

Círculo Cultural Brasileiro e. V.

Film erzählt Musik

Filmfestival mit Dokumentarfilmen über die brasilianische Musik und sozialen Gegensätze Brasiliens mit Rahmenprogramm (Musik, Diskussionen)

Zielgruppe: alle Mitbürger

Ziele: Aufzeigen der Vielfaltigkeit der brasilianischen Kultur; Etablierung des Festivals in der Stuttgarter Kulturszene; Engagement des Vereins stärken durch Einbindung aller Vereinsmitglieder (Senioren, Menschen mit Behinderung, Kinder etc.)

Partner: Laboratorium, Landes pavillon, Institut für Auslandsbeziehungen (ifa), Soundland, Macromedia

Bereits im Herbst 2010 fand das brasilianische Film- und Musikfestival „Film erzählt Musik“, in Stuttgart statt. Das Projekt präsentierte sich beim 2. Mal in einem erweiterten Umfang. Die Grundidee, Musik und Film in Form eines Festivals zu verbinden und die brasilianische Musikkultur mit Hilfe von Dokumentarfilmen zu erklären und zu veranschaulichen, wurde beibehalten und um verschiedene Diskussionsforen erweitert. Die Foren sollten die Inhalte der Filme erläutern und zum Diskutieren anregen. Außerdem wurden mehr Mitglieder des Vereins mit in die Planung und Ausführung einbezogen.

Ziel des Festivals war es, dem besseren Verständnis der Entstehung Brasiliens und seiner Kultur, welche durch große kulturelle Integration verschiedener Nationalitäten geprägt ist, zu dienen. Erfolgreich, wie sich nun zeigte. Im September und Oktober 2011 fand erneut das brasilianische Filmfestival in Stuttgart und in Köln statt und ist mittlerweile auf dem Weg, eine etablierte Veranstaltung der Stuttgarter Kulturlandschaft zu werden.

www.film-erzaehlt-musik.de



Postmoderner Schamane

Pepetu Gomes beim brasilianischen Festival Film erzählt Musik

Das Konzept des brasilianischen Festivals Film erzählt Musik ist so einfach wie genial: Bevor im Zapata bekannte Musiker ein Konzert geben, läuft am selben Tag im Filmtheater der passende Dokumentarfilm dazu. Vom 24. bis 28. November organisiert der Círculo Cultural Brasileiro e. V. das Filmfestival in Stuttgart und Köln, das brasilianische Musikkultur unter filmischen Aspekten beleuchtet.

Dazu hat Nancy de Matos-Leuze vom Círculo Cultural Brasileiro Musiker wie Arto Lindsay, Pereira da Viola, Toninho Horta, Chico Chagas und Pepetu Gomes nach Stuttgart eingeladen, um ihre unterschiedlichen Musikrichtungen von populärer brasilianischer Musik vorzustellen. De Matos-Leuze hat das Festival im vergangenen Jahr mit einer Kölner Freundin ins Leben gerufen. „Sie war es, auch, die die Idee dazu hatte. Musik und Film für ein Festival miteinander zu verbinden“, erzählt sie. Die Organisation und Künstlerbetreuung teilen die beiden Freundinnen untereinander auf, mit tatkräftiger Unterstützung von vielen anderen aus ihrem Verein. Das Festival, das zum zweiten Mal in Stuttgart und Köln stattfindet, ist in dieser Form einzigartig in Deutschland.

Nicht nur wegen der Symbiose von Film und Musik bietet das Festival ein Programm der ästhetischen Gegensätze. Während Arto Lindsay seit dem Ende der 70er Jahre als der Protagonist des No Wave und Avantgarde in der New Yorker Downtownzone gilt, ziehen Musiker wie Toninho Horta, Pereira da Viola und Pepetu Gomes ihre Kraft aus dem Kontrast von brasilianischer Rockmusik und dem Missouri-Popular-Brazilian-Style. Ihre Musik wirkt zuweilen wie ein Laboratorium, in dem verschiedene Soundkombinationen mit wechselnden Resultaten vermischt werden.

Pepetu Gomes ist neben Arto Lindsay der beliebteste Musiker, der bei dem Festival dabei ist. Der brasilianische Sänger ist einer, der selbst mehrere Instrumente wie Gitarre, Mandoline und Cavaquinho spielt und seine Show mit elektronischen und akustischen Instrumenten aufregt. Einer, der mit einem vielseitigen und universellen Repertoire aufwartet, das von der amerikanischen Zeitschrift Guitar World als eines der zehn besten der Welt in der Kategorie Weltmusik gewählt wurde. Außenhubs Brasilien ist der quipige Sänger und Multiinstrumentalist bislang nur einer Spezialisten-Gemeinde ein Begriff. Auf seinem Auftritt am 20. November im Zapata kann man jedenfalls gespannt sein.

Geboren in der brasilianischen Stadt Salvador da Bahia, eroberte von Gilberto Gil im Alter von 14 Jahren und gefördert von Caetano Veloso, hat sich der 58-jährige Klangkünstler seit 1969 vor allem mit der Band Novos Racionais einen Namen gemacht. Hier kommen Pepetus Einflüsse hervorragend zur Geltung, die schließlich zu einer Bewegung wie die, in der Pepetu Gomes die wichtigste musikalische Achse war. Stets verbunden mit den Grundlagen der brasilianischen Kultur, aber zugleich bestrebt, eine Musik mit universellen Elementen zu machen, wurde seine Band zu einem Meilenstein im Rahmen der brasilianischen Musik der 70er Jahre, insbesondere mit dem Album Acabou Chorare, das von der Zeitschrift Rolling Stones zum besten Album des Jahrhunderts gewählt wurde.

Seit 1978 ist Pepetu auch solo unterwegs und hat in dieser Zeit 37 Alben eingespielt, ist vier Mal auf dem renommierten Montreux-Festival aufgetreten und nahm an allen drei Ausgaben des Festivals Rock wieder dem Free Jazz Festival in Rio de Janeiro teil. Im Jahr 2002 wurde das Album Alma – aufgenommen von Zelia Duncan und komponiert von Pepetu und Arnaldo Antunes – für einen Latino-Grammy für das beste Lied in portugiesischer Sprache nominiert. Pepetu ist ein exzellenter Songwriter, der auf unverdächtige Art Alltagspoesie mit Melodien verbindet und knallige Basslinien mit raffinierten Rhythmuswechslern verknüpft. Seine vertrackten rhythmischen Ideen, die verschlüsselten Texte auf Portugiesisch, überhaupt der unkonventionelle Einsatz von Stimmgabeln aller Art hat in den letzten Jahren auch die Weltmusikszene in Europa aufhorchen lassen. Kein Wunder, dass Pepetu rekrutiert mit Vorliebe die Klischees der samba-schulen und einheimischen Pop-Helden, indem er ihre Stilmerkmale im großen Mythos der brasilianischen Musik und nicht vornehmlich präsentiert. Herbe Gitarrenriffs zu Axé-Klänge, Tropicalismo Zitate und brasilianischer Rock, Yoruba-Einflüsse und kerniger Funk, alles hat Platz im Kosmos des musikalischen Quardankens und wird bis schmerz Konzentrat mit brachhafter Wucht auf die Menschen losgelassen.

Zweifellos kämpft sich hier einer durch den urbanen Dschungel der Gegenwart und reserviert das Chaos der Impulse mit System. Pepetu Gomes ist ein Schamane der Postmoderne, multikulturell aus Überzeugung und voll schwerer zu bändigender Schaffenskraft.

Jürgen Spiel

Festival Film erzählt Musik 24. bis 28. 11.

mit Dokumentarfilmen im Filmtheater, Türkenstraße 2, 5-Nord,

und Konzerten mit den Musikern

Arto Lindsay (25. 11., 20.30 Uhr),

Pereira da Viola und Pepetu Gomes (26. 11., 21 Uhr),

Toninho Horta (27. 11., 21 Uhr)

im Zapata, Propststr. 120, Bad Cannstatt,

und

Chico Chagas Forró & Jazzfriends (28. 11., 20.30 Uhr),

im Landes pavillon, Mittlerer Schlossgarten, 5-Mitte

Weitere Infos zum Festival:

www.film-erzaehlt-musik.de